

Band 128 - Generalthema "Grundfragen der anthropologischen Einzelwissenschaften" - Zusammenfassungen /Summaries

Heinrich, Angelika (Schriftleitung):

Zu diesem Band

Seit einigen Jahren ist es fast schon Tradition, die Bände der "Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien" jeweils unter ein Generalthema zu stellen (vgl. Einleitung zu Band 127). Diese Bände sollten möglichst Beiträge aus allen von unserer Gesellschaft vertretenen Einzelwissenschaften enthalten. Durch die Auswahl der eingeladenen Autoren wird versucht, das vorgegebene Thema möglichst umfassend und fachübergreifend zu beleuchten, wobei auch divergierende Auffassungen und Meinungen willkommen sind.

Der nun vorliegende Band steht unter dem Generalthema "Grundfragen der anthropologischen Einzelwissenschaften". Die Schlagworte der heutigen Zeit, nicht zuletzt das der vielbesprochenen "Globalisierung", haben ihre Auswirkungen auch auf das Selbstverständnis und die Methoden der von unserer Gesellschaft vertretenen anthropologischen Fächer und fordern zu neuerlicher Standortbestimmung heraus. Gleich mehrere der eingegangenen Beiträge befassen sich mit dem Fremden, mit den Möglichkeiten und Grenzen eines Fremdverstehens sowie mit den Auswirkungen der Erforschung des Fremden auf die Methoden der anthropologischen Wissenschaften. Ab dem 1. August 1998 wird auch in Österreich – vorerst vor allem im Rahmen des Schulunterrichtes sowie im Schriftverkehr zwischen Behörden - die "neue Rechtschreibung" gelten. Die Arbeiten am vorliegenden Band, in welchem noch durchgängig den alten Regeln gefolgt wird, sind zu diesem Zeitpunkt so gut wie abgeschlossen. In Anbetracht der eingeräumten Übergangsfrist bis zum 31. Juli 2005 haben Schriftleitung und Redaktion der "Mitteilungen" beschlossen, vorerst bei der "alten Rechtschreibung" zu bleiben, in der Hoffnung, daß in absehbarer Zeit zumindest ein Teil der in den ausgearbeiteten, in vielen Fällen von den beiden maßgeblichen Nachschlagewerken unterschiedlich interpretierten, Regeln noch zahlreichen enthaltenen Ungereimtheiten und Widersprüche ausgemerzt werden kann. Allen Autoren dieses Bandes dankt die Schriftleitung für ihre Mitarbeit und Frau Dr. Walpurga Antl-Weiser für die Überprüfung der englischen Zusammenfassungen der Beiträge.

Rösing, Friedrich W.:

Geschichte, Grundprobleme und Zukunft der Anthropologie

Zusammenfassung

Der Beginn einer bis heute bestehenden Kontinuität der Anthropologie im Sinne eines Teils der größeren Humanbiologie liegt in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als sich vor allem aus der Anatomie heraus ein Interesse an der Variabilität und Evolution des Menschen entwickelte. Heute gibt es noch ein drittes Grundproblem: Adaptation. Im Rahmen des jüngsten starken Wissenschaftsausbaues differenziert sich auch die heutige Anthropologie mit Trends in Richtung kleinerer Gruppenebenen, feinerer Methoden und dynamischerer Sichtweisen. Die weitere Entwicklung steht unter dem Einfluß mehrerer Determinanten der allgemeinen Gesellschaftsveränderung, der Wissenschaftsveränderung und der Grundgröße, daß die Anthropologie ein kleines Fach ist. Aus diesen Determinanten läßt sich ein weiterer Niedergang jener Spielart von Anthropologie ableiten, die sich als ganzheitliches Fach oder als Brückenfach versteht. Entwicklungspotential scheint dagegen eine stärker biologisch ausgerichtete Anthropologie zu haben.

*

The beginning of a continuity of physical anthropology starts in the first half of the 19th century, when particularly from the side of anatomy an interest in variability and evolution of humans developed. Today there is a third fundamental problem: adaptation. During the considerable development of sciences recently physical anthropology, too, differentiates by trends towards

smaller group levels, finer methods and more dynamic views. Further developments will be influenced by several determinants of the general social change, the change in sciences and by the basic fact that anthropology is a small discipline. From these determinants a further decline of that facet of anthropology which constitutes itself a holistic or bridge field may be derived. A developmental potential, however, seems to lie in a physical anthropology which is strongly oriented towards biology.

Gingrich, Andre:

Postkolonialer Perspektivenwechsel:

Ethnologie, Kultur- und Sozialanthropologie in verändertem Umfeld

Zusammenfassung

Der Beitrag faßt "deutschsprachige Ethnologie" als Abteilung der internationalen Sozial- und Kulturanthropologie auf, die heute unter veränderten Rahmenbedingungen tätig ist. Diese werden als postkoloniale Phase der Globalisierung definiert. Aus diesem Perspektivenwechsel ergeben sich ethnographische und methodische Innovationen für die Disziplin. Unter den theoretischen Impulsen wird im Hauptteil des Artikels auf jene für die Theoriengeschichte, für die komparative und die kognitive Anthropologie eingegangen.

*

The article perceives "ethnology" in German-speaking countries as a subdivision of international social and cultural anthropology, which today is working under changing overall conditions. These are defined as the postcolonial phase of globalization. Such a change of perspectives implies ethnographic and methodological innovations for the discipline. The main part of the article then proceeds to discuss impulses for theory, i. e. for the history of theories in anthropology, as well as for comparative and cognitive anthropology.

Thiel, Josef Franz:

Die gegenwärtige Situation der Ethnologie in Deutschland.

Zusammenfassung

Das Bild der Ethnologie hat sich in Deutschland verändert. Heute kann hier nur von den Ethnologien gesprochen werden. Die Situation an Universitäten und Museen macht es schwer, Forschung und Lehre in ein ausgewogenes Verhältnis zu bringen. Zu beklagen sind sowohl die ungleichmäßige Verteilung der Mittel wie auch eine veränderte Einstellung zur wissenschaftlichen Arbeit. Für die Museen besteht die Gefahr, allein nach ihrer Publikumswirkung bewertet zu werden und ihre Rolle als wissenschaftliche Forschungsstätten zu verlieren. Ein besonderes Merkmal der heutigen deutschen Ethnologie sind ihre Beziehungen zu ausländischen Instituten - sowohl zu jenen der Industrieländer wie auch zu jenen ihrer Forschungsländer.

*

Ethnology in Germany has changed. Today we can only speak of various ethnologies. The situation at the universities and in the museums is not likely to create an equilibrium between research and teaching. We deplore both the unbalanced distribution of finance and a changed attitude towards scientific work. Our museums are in danger to be only judged by their public appearance and to lose their role as a research center. A characteristic of German ethnology today are the relations to foreign institutes – both to those of industrialised countries as well as to their institutes in the research area.

Chevron, Marie-France:

Mechanismen der kulturellen Entwicklung aus ethnologischer Sicht.

Zusammenfassung

Die Frage, ob kulturelle Entwicklung als Kulturwandel oder als Evolution zu verstehen sei, wurde bis jetzt in den verschiedenen soziokulturellen Entwicklungsmodellen und Evolutionstheorien sehr unterschiedlich beantwortet. Da aber zum Verständnis der vermuteten gesetzmäßigen Abläufe in der kulturellen Entwicklung eine klare Vorstellung von der Art und Weise der zur Wirkung kommenden Faktoren vorausgesetzt werden muß, wird die Erforschung des Zusammenhanges zwischen biologischen und kulturellen Entwicklungstheorien und damit auch die Frage nach dem Stellenwert biologischer Kategorien und Vorstellungen zur zentralen Aufgabe. Ein solcher Zugang wirft dann auch die Frage nach dem Wechselspiel zwischen elementaren Formen, die dem biologisch-psychologischen Bereich zugeordnet werden können, und kulturellen Erscheinungen auf. Der Begriff der "Universalia humana et cultura", wie ihn Wernhart geprägt hat, kann hier vielleicht helfen, die Frage zu klären, wie sich die Verbindung des Menschen mit seinen natürlichen Voraussetzungen auf die soziokulturelle Entwicklung auswirkt. Hier stehen der Kulturbegriff, die Auffassung von Kultur und ihrer Entstehung, aber auch die Mechanismen ihrer Weitergabe im Vordergrund. Diese Arbeit ist daher ein Plädoyer nicht nur für eine wissenschaftsgeschichtliche Auseinandersetzung und Hinterfragung der Ansätze der Ethnologie in verschiedenen Entwicklungs- und Evolutionstheorien, sondern auch für die Beschäftigung mit den Ergebnissen und Erkenntnissen aus anderen Wissenschaften zum Thema der "Universalia humane et cultura", also mit der Bedeutung einer evolutionstheoretischen Betrachtungsweise in der Ethnologie.

*

Various models of sociocultural development and theories of evolution have provided divergent answers to the question whether cultural development has to be conceived as cultural change or evolution. A clear concept of how the factors that become effective within the presumed regular sequences of cultural development is a precondition to understand such sequences. For this reason research into the connection between biological and cultural theories of development has become an imperative task, together with the status of biological categories and concepts. Such an approach results in the question as to the interplay between elementary forms, which are attributable to the field of biology and psychology, and cultural phenomena. The concept of "universalia humana et cultura", as proposed by Wernhart, may possibly solve the riddle of how the link between humankind and our natural conditions influences sociocultural development. In Wernharts concept the notion of culture – and of culture in its genesis - as well as the mechanisms of cultural transmission are dominant. With regard to the "universalia humana et cultura", i.e. the significance of an ethnographic perspective informed by evolutionary theory, this paper first calls for a historiographical examination and analysis of ethnographic approaches in various theories of development and evolution. Second, an integration of findings and insights obtained in other sciences seems to be very effective.

Moser, Rupert:

Kulturbiologismus: Wenn humanethnologische Erklärungsversuche der Fremdenfeindlichkeit zu Legitimationsversuchen geraten.

Zusammenfassung

Humanethnologische und soziobiologische Erklärungsversuche von menschlicher Gruppenbildung bzw. Ethnizität, die sicher auch phylogenetisch bestimmbare Dispositionen zur Voraussetzung hat, oder von fremdenfeindlichen Phänomenen sind durchaus legitim. Werden die Erklärungsversuche jedoch apodiktisch und ohne Einhaltung wissenschaftlicher Standards in die Diskussion eingebracht, so geraten sie zu Legitimationsversuchen. Noch bedenklicher ist es, wenn biologische Betrachtungsweisen reduktionistisch auch bei Kulturen und Ethnien eingesetzt werden und diese als "Art"gesetzen unterworfen ansehen, wodurch sie nationalistische Ideologien bis hin zu "Ethnischen

Säuberungen" munitionieren. Der Autor bezeichnet dies als "Kulturbiologismus" und zeigt, daß der Rassismus damit wieder einmal ein neues pseudowissenschaftliches Mäntelchen angelegt hat.

*

Ethological examinations of ethnicity or xenophobia certainly are necessary as these phenomena also might be caused by phylogenetically determined dispositions. Without observing scientific standards however biological explanations of xenophobia might become acknowledgements of its legitimacy. If biological considerations are also applied to ethnic groups and cultures, nationalistic ideologies or even ethnic clearancies might be nourished by pseudo-scientific arguments. Dealing with cultures like with species is called "cultural biologism" by the author and he states that the pseudo-biological classification of cultures and ethnic groups shows a new variety of racism.

Müllauer-Seichter, Waltraud:

Im Schatten der großen Schwestern

30 Jahre Spanische Kulturanthropologie : von den Kinderschuhen zur Identitätskrise

Zusammenfassung

Verglichen mit dem Entwicklungszeitraum in den anderen europäischen Ländern ist die spanische Kulturanthropologie noch eine junge, aber doch sehr selbstbewußte Disziplin, die es mittlerweile gelernt hat, schneller als die anderen unterwegs zu sein. Im Eilzugstempo mußte sie Etappen durchleben, durch welche andere vergleichsweise gemächlich schlenderten. Von einem ausgeglichenen Wachstum kann deshalb hier nicht gerade die Rede sein; mal waren die Hände zu lang, mal vergriff man sich in der Schuhgröße, stolperte, und um zu verschnaufen, kam es schon vor, daß man sich an fremde Modelle anlehnte und stützte. Trotz allem - oder gerade deshalb - heute ist sie "erwachsen" und steht, wie fast alle ihre "Verwandten", im Banne einer Identitätskrise: vor der Neuordnung ihrer Forschungsinhalte.

*

The Spanish Cultural Anthropology and its representatives have neither been known nor read by experts in German-speaking countries. The following paper tries to present the most important fields of scientific investigation of Cultural and Social Anthropology in Spain. Referring to their thematic emphasis on the own country, or in other words - their preference to choose - with only few exceptions - ethnic minorities or marginal groups of the different areas of the Iberian territory, Cultural Anthropology of Spain is an exception in (classic) European Anthropology.

*

La Antropología Cultural española, si realmente es posible hablar en termino singular, presenta un caso excepcional en el conjunto de las antropologías europeas. Aquí hay que señalar que la temática de las investigaciones antropológicas españolas se ha circunscrito casi exclusivamente al propio país, es decir, a los diferentes pueblos de España - exepctuando las investigaiones hechas en América Latina, que también tenían sus raíces en la propia Historia Colonial. Dado a esta concentración temática, España representa una excepción dentro del conjunto de las antropologías europeas. Sin embargo la situación de la nueva disciplina - muchos de los Departamentos nacieron hace poco tiempo - se puede describir como de poco equilibrada, dado que todavía se están elaborando las directrices para el "nuevo plan de estudio". Por otro lado esta situación de "creación" de una nueva estructura ofrece también la oportunidad de salirse de los antiguos cauces tradicionales, y da así también otra posibilidad para aumentar el valor de esta joven disciplina en el conjunto de las Ciencias Sociales ya establecidas.

Girtler, Roland:

Ethnologie und die Feldforschung in Städten, Dörfern und bei feinen Leuten.

Zusammenfassung

Zu den charakteristischen Methoden des im Feld forschenden Ethnologen gehören die "teilnehmende Beobachtung" und das freie (ero-epische) Gespräch. Diese Methoden sind ebenso wichtig für den Soziologen. Vom Gegenstand (den Symbolen und Ritualen) her gleichen sich Soziologie und Ethnologie. Auch der Soziologe hat davon auszugehen, daß es in der eigenen Gesellschaft Kulturen gibt, die ihm fremd sind. Der Soziologe ist also in derselben Situation wie der ernsthafte Ethnologe, der in Indien oder bei den Eskimos forscht. Eine gute Feldforschung durchzuführen, ist keine leichte Sache. Die "10 Gebote der Feldforschung" habe ich in den letzten Jahren während meiner Feldforschungen mit Studenten in Siebenbürgen entwickelt. Meines bescheidenen Erachtens sind sie sowohl für Ethnologen als auch für Soziologen wichtig.

*

Characteristic methods of ethnological field work are the participation observation and the free conversation. These methods are important for the sociologist as well. As to their topic (symbols and rites) sociology and ethnology are very similar. Like the ethnologist the sociologist has to take into account that there are cultures in his own society foreign to him. The sociologist is in the same situation as the serious ethnologist who works in India or with the Eskimo. Good field work is not easy. During the last years of my fieldwork with students in Siebenbürgen I have been developing the so called "10 commandments of fieldwork". To my opinion they are important for ethnologists and sociologists.

Fetten, Frank G.:

**Urgeschichte, Vorgeschichte, Frühgeschichte und Archäologie :
Ein forschungsgeschichtlicher Rückblick - ein kritischer Ausblick.**

Zusammenfassung

Die Benennung eines Fachgebietes ist so lange zweitrangig, wie Klarheit über Aufgabe und Inhalt herrscht. Das Fach "Ur-/Vor- und Frühgeschichte" weiß zwar, womit es sich beschäftigt und kann auch vage Angaben machen über die Richtung seiner quellenkundlichen Forschung. Trotzdem ist eine größere Kenntnis von den Wurzeln der Disziplin und Entstehungsgeschichte der Bestandteile ihres/r Namen(s) wünschenswert. Diesem Zwecke dienen die nachfolgenden Ausführungen. Darüber hinaus wird skizziert, wie eine sich an den verschiedenen Sinnebenen der Namensbestandteile orientierende Ausbildung im Fache sich darstellen kann.

*

The German terminology "Urgeschichte, Vorgeschichte, Frühgeschichte, Archäologie" is discussed. Each term has to be considered in respect to its socio-political and zeitgeist background, especially the conditions and time of its development and introduction. This paper seeks to describe the historiographical meaning of these concepts in the late 19th as well as the 20th century. They are by no means synonymous neither in respect to the kind of record based on nor of their favoured heuristic principles. The discussion is closed by an outlook how to realize the remarkable differences between the terms in debate in scholarship and university courses.

Eggert, Manfred K. H.:

Archäologie und Analogie: Bemerkungen zu einer Wissenschaft vom Fremden.

Zusammenfassung

Seit 1945 ist die deutsche Archäologie von einer ausgeprägt antiquarischen Grundhaltung geprägt, die letztlich jeden Versuch eines systematischen theoretischen Nachdenkens marginalisiert hat. In diesem positivistischen Klima blieb auch die Reflexion über den Gegenstand des Faches - frühe, zumeist schriftlose und nicht durch Schriftquellen erhellte Kulturen, die etwas uns genuin 'Fremdes'

verkörpern - außerordentlich oberflächlich. In diesem Zusammenhang kann die allgemein gängige, wenngleich nur selten offensiv vertretene Zurückweisung des ethnographischen Analogieschlusses als Indiz für die mangelnde Auseinandersetzung mit inhaltlichen Grundfragen gewertet werden. Im Gegensatz zu anderen archäologisch-Altunterschiedlichen Disziplinen bieten unsere Quellen zwar keine Antwort auf die Mechanismen des einstigen interkulturellen Fremdverstehens, richten aber zugleich die Aufmerksamkeit auf das Problem der transkulturellen Erkenntnismöglichkeit. In diesem Sinne wird die Frage erörtert, wie die Urgeschichtswissenschaft "den Menschen im Zustand der Schriftlosigkeit" (K. J. Narr) überhaupt der wissenschaftlichen Erkenntnis zu erschließen vermag. Zunächst erfolgt in diesem Zusammenhang eine kursorische Behandlung der gegensätzlichen Erkenntnispositionen der Hermeneutik und des kausalen Erklärens. Dann konzentriert sich die Erörterung vor allem auf die Auseinandersetzung mit jenen, die einem Positivismus huldigen und sich von jeglicher 'außerarchäologischer' Determinierung frei wähnen. Dabei wird erneut gezeigt, daß archäologische Erkenntnis und analogisches Deuten eine untrennbare Einheit bilden.

*

Since 1945 German archaeology has been dominated by a rather strong antiquarian attitude which overshadowed any attempt towards a systematic reflection of theoretical issues. Considering the fact that the subject matter of archaeology, by its very nature, is genuinely alien to our experience, it seems very strange indeed that even today a general hostility towards ethnographically based analogical reasoning prevails in German archaeology. Contrary to other archaeological disciplines and ancient studies in their respective fields, prehistoric archaeology cannot contribute much to the image of 'the other' in prehistoric times. This leads to the question how and to what extent the discipline is able to contribute to the 'understanding' or 'explanation' of prehistoric cultures being as alien to our experience and as aliterate as they are. Commenting briefly on the well-known dichotomy of Verstehen and Erklären dating from the end of the last century, the remainder of this paper is devoted to arguing against those who more or less vehemently refute analogical reasoning while at the same time basing their own reasoning on hidden analogies. It is once more shown that archaeological interpretation is firmly based on, and dependent of, analogical reasoning.

Veit, Ulrich:

Der Archäologe und das Fremde:

Zur Erkenntnisstruktur der Ur- und Frühgeschichtswissenschaft.

Zusammenfassung

Zu den Grundfragen der anthropologischen Einzelwissenschaften, denen dieser Band der MAGW gewidmet ist, gehört ohne Zweifel diejenige nach den Möglichkeiten und den Grenzen eines 'Fremdverstehens'. Die damit angesprochenen Probleme transzendieren die Grenzen der anthropologischen Einzeldisziplinen und bilden somit gleichzeitig eine Klammer, die die verschiedenen Menschenwissenschaften zusammenbindet. Trotz ihres fachübergreifenden Charakters muß die angedeutete Frage von jeder Einzeldisziplin - in Relation zu ihren spezifischen Quellen und vor dem Hintergrund ihrer spezifischen Methoden - für sich selbst beantwortet werden. Dies gilt auch für die Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie, von der im folgenden Beitrag die Rede sein soll. Deren Gegenstand bildet der Mensch lange vergangener, ausschließlich oder nahezu ausschließlich archäologisch faßbarer Epochen, Zeiten also, für die uns keine oder nur spärliche Schriftquellen zur Verfügung stehen. Sie muß sich deshalb bei ihren Verständnisbemühungen ausschließlich bzw. zum weit überwiegenden Teil auf jene spärlichen materiellen Überreste stützen, die heute noch greifbar sind. Aufgrund dieser prekären Erkenntnissituation haben viele Annäherungsversuche an diesen Gegenstand in der Vergangenheit zu kurz gegriffen, entweder weil sie das Fremde leichtfertig in die Gegenwart eingemeindet haben, oder weil sie die Vergangenheit einfach als Gegenbild zu dieser konstruiert haben. Der vorliegende Beitrag reflektiert exemplarisch diese beiden Strategien des Umgangs mit dem Fremden und versucht aufzuzeigen, daß sie einander in mancher Hinsicht sehr ähnlich sind.

*

One of the most basic questions of anthropology concerns the general possibilities and limitations of an understanding of foreign cultures. This question clearly transcends the limits of a single humanistic discipline and therefore binds together all those disciplines which are concerned with man. Although general in character these fundamental questions must be answered by each of the anthropological disciplines for its own and in relation to its specific evidence and methods. This also applies to (Pre- and Protohistoric) Archaeology. Its subject matter is the culture of those periods, which are only or predominantly traceable by archaeological evidence. To get an understanding of these cultures we must therefore rely solely or predominantly on the scarce material residues which are still available today. This is one of the main reasons why archaeology's attempts at an understanding of past cultures often haven't been very successful. Some of these attempts failed because they constructed the past as similar to the present, others because they constructed it simply in contrast to the present. This present paper will reflect on both strategies of coping with the foreign and will try to demonstrate that in some respect they are very similar.

Fischer, Ulrich:

Von der Fremdheit in der Urgeschichte.

Zusammenfassung

Im Gegensatz zu der gängigen Meinung, man sei mit der Urgeschichte gut vertraut, da man sogar den urgeschichtlichen Menschen berühren könne, wird die aus dem geistigen Bereiche kommende Fremdheit der urgeschichtlichen Kulturation betont. Die anthropologischen Universalien bleiben aber bestehen. Abschließend wird auf die Aporien einer jeden Beschäftigung mit der Urgeschichte eingegangen.

*

Contrary to the current opinion that we are familiar with prehistory, as we are even able to touch the prehistoric man, the strangeness of prehistoric culturation originating of the spiritual sphere will be stressed. The anthropological universalia however remain. Concluding there is an entering into the aporias of every occupation with prehistory.

Häusler, Alexander:

Hat es Bestattungssitten "der Indogermanen" gegeben ?

Zusammenfassung

Es wird oft vermutet, es hätte eine eng begrenzte Ur- oder Primärheimat der Indogermanen gegeben. Aus dieser hätten sich die Indogermanen mit einer konkreten Kultur, bestimmten Grab- und Bestattungssitten sowie Jenseitsvorstellungen ausgebreitet. Dabei wird versucht, aus isolierten schriftlichen Quellen, archäologischen Befunden verschiedener Zeiten und Räume einen Urzustand zu rekonstruieren. Es wird gezeigt, daß solche Versuche methodisch verfehlt sind und daß es keine Bestattungssitten "der Indogermanen" gegeben hat.

*

The Indo-Europeans are often supposed to have had a relatively limited original home, from which they spread with a specific culture, distinct burial rites and a vision of life to come after death. Isolated written documents, archaeological record from various times and regions are taken to reconstruct an original status. This contribution shows that such attempts are wrong and there were no burial rites of "the Indo-Europeans".

Köstlin, Konrad:

Die neuen Alltage und die Volkskunde als Kulturwissenschaft.

Zusammenfassung

Volkskunde als Integrationswissenschaft sucht die Kultur alltäglicher Lebenswelten zu analysieren, mit wechselnden Schwerpunkten im Laufe ihrer Geschichte - in Abhängigkeit nicht zuletzt vom jeweiligen gesellschaftlichen Wandel. Die sich verbreitende Globalisierung begünstigt eine neue Regionalisierung mit Sehnsucht nach Individualität und Authentizität, die sich auch in den alltäglichen Lebensstilen ausdrückt. Ein neuer Blick auf den Alltag hat auch den Blick auf die Geschichte verändert. Neuerdings muß die Volkskunde die Erforschung des Alltags nicht nur mit anderen Wissenschaften, sondern immer mehr auch mit der Medienwelt teilen. Der alltägliche Alltag wird zum kulturgeschichtlich erhöhten Alltag - zur "Alltags-Kultur" - stilisiert und wirkt durch seine Öffentlichmachung zurück auf das alltägliche Leben. Trotz vieler Überschneidungen mit anderen Disziplinen kann die Volkskunde als Kulturwissenschaft auch heute klar abzugrenzende Merkmale für sich reklamieren.

*

With varying stress in the course of its history depending last but not least on changes in society folklore as a science of integration tries to analyse everyday culture. Globalisation favours a new regionalization and a longing for individuality and authenticity which is expressed by the common life stile. A new approach to everyday life has changed the approach to history. Recently folklore has to share the research of every days life not only with other sciences but to a growing extent with media. In this way everyday life becomes everyday culture and by its publication reflects on everyday life. In spite of overlapping with other sciences folklore is a cultural science with clear borders to other disciplines.